



Chronik der Sportgemeinschaft „Einigkeit“ Exter e.V.

Die heutige Sportgemeinschaft „Einigkeit“ Exter wurde im Jahre 1929 von einer Gruppe turnfreundiger junger Männer unter dem Namen:

Turnverein „Einigkeit“ 1929 im Deutschen Turnerbund (DTB)

gegründet. Die Anmeldung beim Landesverband zeigte an, dass Turnen, Spielen und Leichtathletik treiben die Aufgabe des Vereins sei. Erster Vorsitzender in der Vereinsgeschichte war Herr Heinrich Hoberg, der den Verein bis 1934 leitete. Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus und die Zwangsauflösung des Deutschen Turnerbundes wurde der Verein dem Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert. Den Vereinsvorsitz übernahm bis 1936 Rudolf Budde und anschließend W.A.Pörtner.

In den Jahren bis zum Ausbruch des Krieges 1939 hat der Turnverein bereits einen regen Spiel- und Sportbetrieb entwickelt.

Turnen, Leichtathletik, Handball, Faustball wie auch das damals noch recht populäre Schlagballspiel wurden eifrig betrieben. Gymnastik und Volkstanz der inzwischen ebenfalls entstandenen Damenabteilung rundeten den Kreis. Höhepunkte des

sportlichen Geschehens waren die regelmäßig veranstalteten Jahressportfeste, die sich stets lebhafter Anteilnahme des heimischen Publikums erfreute. Nachbarvereine, insbesondere der ETV Valdorf und nicht zuletzt die bekannte „Friesenriege“ des Kreises Herford stärkten der „Einigkeit“ den Rücken und trugen zur Bereicherung der Festprogramme bei. Besondere Erfolge verzeichneten die Leichtathleten, die mit der Staffel Heinrich Hagemeyer, Fritz Selberg und August Linke sogar eine Westfalenmeisterschaft über 3 mal 10.000 m erringen konnten.

Für die Turner war die Teilnahme am Deutschen Turnfest 1938 in Breslau ein unvergessliches Erlebnis. Der Krieg brachte den Turn- und Sportbetrieb völlig zum Erliegen. Er hinterließ auch in den Turnerfamilien tiefe, schmerzliche Lücken. Dennoch wurde schon bald nach Kriegsende die Vereinsarbeit wieder aufgenommen. Im Oktober 1945 trafen sich einige aktive Turnerinnen und Turner und beschlossen, die alte „Einigkeit“ zu neuem Leben zu erwecken. Den Vereinsvorsitz übernahm damals August Linke, einer der Mitbegründer des Vereins aus dem Jahre 1929. Es zeigte sich bald, dass der Ruf zum Neubeginn sowohl bei den alten Getreuen wie auch bei der inzwischen heranwachsenden Jugend ein gutes Echo fand. Es entwickelte sich schnell ein sportliches Leben von außerordentlicher Vielseitigkeit. So trat zu den bereits früher betriebenen Sportarten auch der Fußball hinzu. Die Gruppe Fußball verließ den Verein jedoch 1948 wieder, um ihren Sport im Rahmen eines eigenen Clubs zu pflegen. Sportliche Erfolge blieben nicht aus. So wurde die Frauenhandballmannschaft 1949 Kreissiegerin. Bei Turnfesten gab es 1. und 2. Plätze sowie weitere gute Platzierungen bei den Leichtathleten. Nach den turbulenten Kriegsjahren und dem totalen Zusammenbruch mochte man sich doppelt darauf

besinnen, welche Werte für die Gesellschaft wie für den Einzelnen das Turnen und der Sport in sich bergen. Die aufsteigende Linie ließ sich leider in den folgenden Jahren durch die ungünstigen äußeren Umstände nicht fortsetzen. Wegen fehlender Übungsstätten konnte der Turnbetrieb nur noch behelfsmäßig aufrechterhalten werden. Als dann auch der alte Gemeindesportplatz in den Renovierungsarbeiten steckenblieb und nicht mehr benutzt werden konnte, war das ein neuer Schlag für den Verein. So blieb während dieser Zeit nichts zu tun als den Zusammenhalt durch Wanderungen, Volkstänze, Tischtennis- und Theaterspiel zu wahren und auf diese Weise die Durststrecke zu überwinden. Die Einweihung der neuen Schule mit ihrer Turnhalle im Jahre 1964 bedeutete somit praktisch den dritten Neubeginn. Der Aufschwung auf breiter Front ließ nicht lange auf sich warten, und man darf sagen, dass die aktiven Turnerinnen und Turner die gebotenen Chance voll genutzt haben. Geräte-turnen und Hallenspiele, Gymnastik und Gruppentänze stehen in voller Blüte. Ein Höhepunkt besonderer Art war für 15 Turnerinnen und Turner die Teilnahme am Deutschen Turnfest 1968 in Berlin. Alle kehrten als Sieger heim. Wenn auch ein volles Programm erst wieder nach Wiederherstellung des Gemeindesportplatzes möglich war, war die SGE 1969 mit über 300 Mitgliedern in vielen Sportarten zu Hause. Sie war auf den Wettkämpfen in der näheren und weiteren Umgebung regelmäßig und erfolgreich vertreten, wurde mehrfach für die hohe Quote der erworbenen Sportabzeichen ausgezeichnet, veranstaltete Freizeiten und bot jedem, ob jung, ob alt einen gesellschaftlichen Mittelpunkt.